

und auf keine Spohren geschnitten werden kann, weil das junge Holz nur die Früchte bringen muß: Wenn man daher das junge Holz allzusammen einstuken würde; so könnte man einmal mit dem Baum nicht zum Zweck kommen, und dann würden die Aeste wieder zu stark ins Holz treiben, und die Früchte abstossen. Man thut daher am besten wenn man sie nicht durchgängig an allen Aesten einstukt sondern dünnet sie nur aus. Sie werden fruchtbarer — und die jungen Aeste sind jederzeit geneigt von hinten ihr schwerstes Holz zu machen. Das Ausdünnen geschieht so daß man einen jungen Ast voraus lauffen läßt, und den andern auch wohl den dritten zurück und auf den alten Ast abschneidet: Auf diese Art bekommt man einen grossen Baum und überall junges Fruchtholz. Wenn man auf solche Weise einen Baum mit temperirtem Holz erhalten hat so muß man denselben auch sorgfältig in acht nehmen.

Obige Regeln und Vorschriften können bey allen Bäumen deren Holz gerne abstirbt und welche an dem jungen Holz ihre Früchte geben, beobachtet werden, denn dergleichen tragen auf keine Spohren — und können folglich das Einstuken nicht leiden.

Jeder aufmerksame Beobachter der Natur wird entweder schon oder noch wenn er will, von der Richtigkeit meiner Grundsätze überzeugt werden.

Neun-